



Report Kinderbetreuung

Leistungen 2017

Impressum

Herausgeberin

Stadt Zürich
Sozialdepartement
Zentrale Verwaltung
Verwaltungszentrum Werd
Werdstrasse 75
Postfach, 8036 Zürich

Tel. 044 412 70 00
Fax 044 291 09 89
www.stadt-zuerich.ch/sd
kontraktmanagement.sd@zuerich.ch

Zürich, Mai 2018

Gestaltung

navneloes.ch

Bilder

Anita Affentranger

Vorwort	5
Das Wichtigste in Kürze	6
Kennzahlen	8
Das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich	10
Bevölkerungsentwicklung	10
Entwicklung Kitas	11
Entwicklung Tagesfamilien	17
Elternzusammenarbeit in städtischen Kitas	18
Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen	20
Finanzierung des Kinderbetreuungsangebots	22
Kosten der Stadt Zürich	22
Finanzierung von Kita-Plätzen	25
Finanzierung von Angeboten für Familien	27
Frühe Förderung	30
Massnahmenplan «Frühe Förderung in der Stadt Zürich 2016–2019»	30
Projekt «Q-Kita»	30
Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten»	31
Projekt «Bildungsorientierung in Kitas»	32
Projekt «Copilot»	32
Projekt «MiniMove»	33
Ausblick	34
Lücken in der Kinderbetreuung schliessen	34
Vorreiterrolle der Stadt Zürich	35



Die Stadt Zürich spielt seit jeher eine Vorreiterrolle bei der Kinderbetreuung. Nirgendwo sonst in der Schweiz sind in den vergangenen Jahren so viele neue Kitas entstanden. Zürcher Eltern haben also beste Voraussetzungen, um Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen.

Per 1. Januar 2018 trat die revidierte Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung in Kraft. Bereits im Jahr 2017 zeigten sich erste positive Auswirkungen, und nach anfänglicher Skepsis überzeugte das neue Finanzierungsmodell für subventionierte Betreuungsplätze mittlerweile Anbieter und Eltern. Mit dem neuen Regime ist es für Kitas in der Stadt Zürich in Zukunft noch attraktiver, subventionierte Betreuungsplätze anzubieten. Der Anteil an Kinderbetreuungseinrichtungen, die über einen dafür notwendigen Kontrakt mit dem Sozialdepartement verfügen, hat sich von bisher 83 % auf neu 85 % erhöht. Nachdem wir bereits mit der Aufhebung der Kontingentierung im letzten Jahr einen massiven Zuwachs an subventionierten Kita-Plätzen verbuchen konnten, bringt das Jahr 2017 so einen weiteren Anstieg um rund 360 Plätze.

Mir ist es ein grosses Anliegen, dass es sich für alle Eltern lohnt, einer Erwerbsarbeit nachzugehen – auch für diejenigen mit kleinen oder mittleren Einkommen. Und deshalb freue ich mich ganz besonders, dass die vom Sozialdepartement ergriffenen Massnahmen bereits Wirkung zeigen. So werden wir unser ambitioniertes Ziel, allen anspruchsberechtigten Eltern einen subventionierten Betreuungsplatz anbieten zu können, bereits auf Ende 2018 erreichen. Dadurch können wir in Zukunft noch mehr Zürcher Eltern bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aktiv unterstützen.



Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Stadtrat Raphael Golta

Vorsteher Sozialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

Kita-Plätze

Ende 2017 standen in der Stadt Zürich 10331 Betreuungsplätze in rund 320 Kitas zur Verfügung. Das Angebot nahm gegenüber 2016 um 19 Kitas und 732 Plätze zu. Es fand wiederum ein Wachstum im gleichen Ausmass wie im Vorjahr statt.

Tagesfamilien

Im Jahr 2017 betreuten rund 90 Tagesfamilien 360 Kinder und erbrachten knapp 215000 Betreuungsstunden. Im Vergleich zum Vorjahr wurden mehr Kinder betreut, aber weniger Betreuungsstunden geleistet.

Versorgung

Die Stadt Zürich verfügt heute über ein gut ausgebautes familienergänzendes Betreuungsangebot für Kinder im Vorschulalter. Mit einer Versorgungsquote von 76,6 % wurde im Jahr 2017 ein neuer Rekordwert erreicht.

Subventionierung

Die Stadt Zürich finanzierte 2017 knapp 3950 Plätze in 272 privaten und städtischen Kitas mit. Das sind 360 Plätze mehr als im Vorjahr und bereits 510 mehr als 2015. Der Anteil subventionierter Plätze am gesamten Angebot beträgt rund 40 %. Die vormals bestehenden Kontingente für subventionierte Plätze wurden im Rahmen des Strategieschwerpunktes «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» 2016 abgeschafft.

2017 finanzierte die Stadt Zürich 185000 Betreuungsstunden in Tagesfamilien mit. Das entspricht einem Anteil von rund 86 % aller Betreuungsstunden.

Frühe Förderung

Die Qualitätsentwicklung in den subventionierten Kitas bleibt ein wichtiger Schwerpunkt. 33 Kitas nehmen am Projekt «Q-Kita» teil und durchlaufen einen Qualitätsentwicklungsprozess mit ihren Einrichtungen. Im Rahmen des Projekts «Gut vorbereitet in den Kindergarten» werden die teilnehmenden Kitas in der alltagsintegrierten Sprachförderung der Kinder unterstützt.

Finanzierung

Gemäss Schätzung des Sozialdepartements generierte die familienergänzende Betreuung von Vorschulkindern in der Stadt Zürich im Jahr 2017 einen Umsatz von rund 257 Millionen Franken. Die Stadt Zürich beteiligte sich mit 80 Millionen Franken zu knapp einem Drittel an den Kosten, die Eltern mit 177 Millionen Franken zu gut zwei Dritteln.

Ausblick

Künftig soll allen anspruchsberechtigten Familien in der Stadt Zürich ein subventionierter Betreuungsplatz in einer Kita zur Verfügung stehen. Per 1. Januar 2018 wurde ein vereinfachtes Modell für die Finanzierung von Kita-Plätzen eingeführt.



Stichtag 31.12.	2017	2016	2015	2014	2013
Anzahl Kinder im Vorschulalter ¹⁾	23871	23082	22682	22164	21490

Betreuung in Kitas in der Stadt Zürich

Anzahl Trägerschaften	165	165	161	161	162
Anzahl Kitas ²⁾ (Stichtag)	318	299	286	280	273
Anzahl Betreuungsplätze	10331	9599	8859	8603	8088
Anzahl private Kitas mit Kontrakt (Stichtag)	262	241	212	203	196
Anzahl Betreuungsplätze	8740	7921	6881	6515	6146
Davon subventionierte Plätze ³⁾	3549	3236	3110	3040	2978
Anzahl städtische Kitas (Stichtag)	10⁴⁾	9	9	9	9
Anzahl Betreuungsplätze	396	354	321	308	308
Anzahl Kitas ohne Kontrakt (Stichtag)	46	49	65	68	68
Anzahl Betreuungsplätze	1195	1324	1657	1780	1634
Versorgungsquote Kita-Plätze ⁵⁾	76,6 %	72,8 %	68,4 %	66,8 %	64,7 %

Betreuung in Tagesfamilien in der Stadt Zürich

Anzahl betreute Kinder (Stichtag)	275	246	302	256	276
Anzahl Betreuungsstunden ⁶⁾ pro Jahr	214791	224359	226401	248690	269720
Davon subventionierte Betreuungsstunden pro Jahr	185541	196614	200809	222406	241838

Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich

Umsatz (Schätzung) in Mio. Fr. pro Jahr ⁷⁾	257,0	236,7	236,3	212,7	199,9
Elternbeiträge (Schätzung) in Mio. Fr. pro Jahr	177,1	164,0	164,0	137,4	132,7
Kosten Stadt Zürich in Mio. Fr. pro Jahr	79,9	72,7	72,3	75,3	67,2
Anteil der Kosten der Stadt Zürich am Umsatz pro Jahr	31 %	31 %	31 %	36 %	34 %

1) Alle Kinder zwischen 0 und 4 Jahren sowie 10 % der Kinder zwischen 5 und 6 Jahren.

2) Die Zahl der Kitas und Betreuungsplätze weicht von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht der Stadt Zürich ab. Im Report Kinderbetreuung sind auch Einrichtungen im Vorschulbereich mit Bewilligung des kantonalen Volksschulamts berücksichtigt.

3) Inkl. subventionierte Plätze im Kinderhaus Imago Dübendorf.

4) Stadtinterne Übernahme der Betriebsführung der Kita Triemlisplaz per 1. Januar 2017 vom Gesundheits- und Umweltdepartement sowie Erweiterung der Kita Tièchestrass.

5) Anzahl Vorschulkinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze in der Stadt Zürich unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,77 Kindern pro Platz.

6) Gewichtete Stunden.

7) Bis 2015 wird von einer Auslastung von 94 % ausgegangen, ab 2016 basiert die Schätzung auf einer Auslastung von 90 %.



Das Kinderbetreuungsangebot in der Stadt Zürich

Bevölkerungsentwicklung

Die Stadt Zürich wächst weiter: Ende 2017 wohnten 423310 Menschen in der grössten Schweizer Stadt. Das ist eine Zunahme um 1,8 % gegenüber dem Vorjahr. In den letzten zehn Jahren nahm die Bevölkerung um gut 46000 Personen zu. Statistik Stadt Zürich rechnet damit, dass das Wachstum anhält und bis 2030 rund eine halbe Million Menschen in der Stadt Zürich leben werden.

Gleichzeitig wird die Stadt Zürich immer jünger: Am stärksten wächst zurzeit die Altersgruppe der Vorschulkinder. Ende 2017 zählte die Stadt Zürich 23102 Kinder zwischen 0 und 4 Jahren, 28 % mehr als im Jahr 2008. Der Trend einer wachsenden Anzahl Kinder ist seit 2004 zu beobachten. Laut **Bevölkerungsprognose** von Statistik Stadt Zürich wird die Altersklasse der 0- bis 4-Jährigen bis ins Jahr 2030 um weitere 15 %, auf 26600 Kinder, anwachsen. Mehrere Faktoren tragen zu dieser **Entwicklung** bei.

Hohe Geburtenzahlen

Die **Geburten** nahmen in der Stadt Zürich seit 2002 um 47 % zu. 2017 wurden 5240 Kinder mit Wohnsitz in der Stadt Zürich geboren, gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 64 Geburten. Zurückzuführen ist dies auf die steigende Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter in der Stadt Zürich wie auch auf den **Trend zu kinderreicheren Familien**.

Zunahme von Familienwohnungen

Die Anzahl der fertiggestellten Wohnungen ist 2017 zwar im zweiten Jahr in Folge leicht gesunken, mit 2662 gebauten Einheiten jedoch weiterhin sehr hoch. Gerade in **Neubauten** ist ein hoher Anteil an Vorschulkindern anzutreffen. Zudem ist fast die Hälfte der **neu geschaffenen Wohnungen** gemeinnützig. Da in gemeinnützigen Wohnungen verhältnismässig deutlich mehr Kinder leben, kommt der gemeinnützige Wohnungsbau insbesondere den Familien zugute. Im letzten Jahr wurde somit erneut viel Wohnraum für eine familienfreundliche Stadt geschaffen.

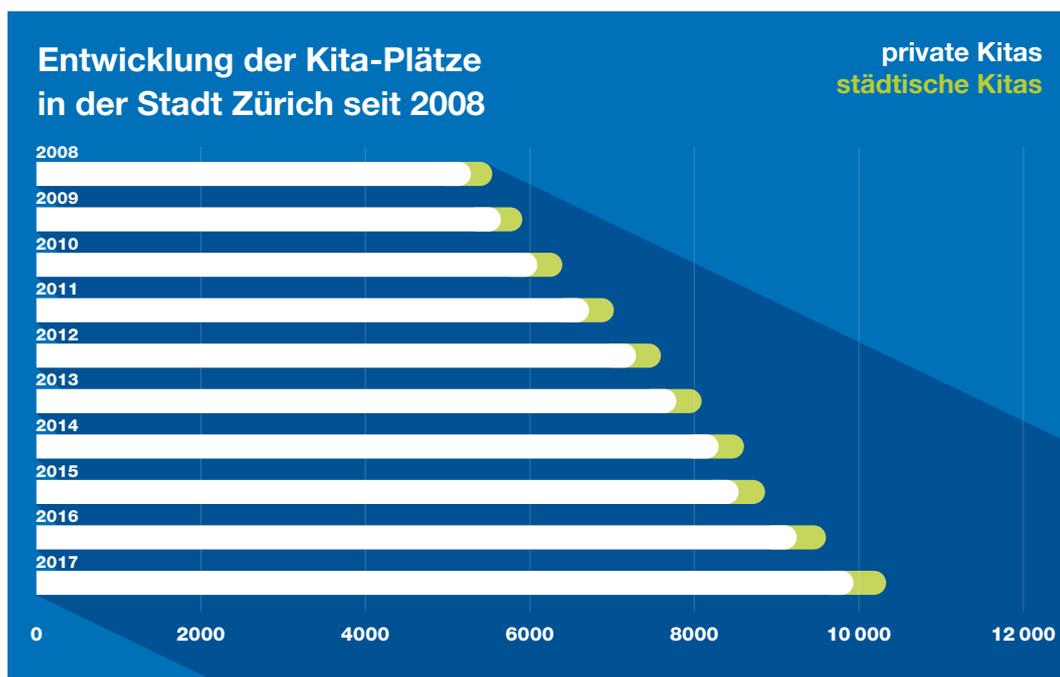
Junge Familien bleiben in der Stadt

Trotz vergleichsweise höheren Wohnkosten bleiben immer mehr junge Familien in der Stadt Zürich. Eine durch Geburten ausgelöste «Stadtflucht» ins Grüne wie in den 80er-Jahren kann nicht mehr festgestellt werden. Zürich ist wieder eine Familienstadt.

Entwicklung Kitas

Kita-Angebot

Der Trend des Vorjahres setzte sich im Jahr 2017 fort: Die Zahl der Betreuungsplätze in Kitas stieg erneut stark an. Ende 2017 stellten in der Stadt Zürich 318 Kitas 10331 Betreuungsplätze zur Verfügung (vgl. Grafik unten).⁸⁾ Dies entspricht einem Nettozuwachs um 732 Plätze (7,6%). Der Angebotsausbau blieb somit auf dem gleichen Niveau wie 2016 (740 Plätze); dem zweitgrössten Anstieg seit Beginn der Datenerhebung im Jahr 1991. Der grösste Anstieg wurde 2007 mit einem Nettozuwachs von 987 Plätzen verzeichnet. Die überwiegende Mehrheit der Kita-Plätze in der Stadt Zürich wird von privaten Trägerschaften geschaffen. So nahmen im letzten Jahr 24 neue private Kitas mit insgesamt 795 Betreuungsplätzen den Betrieb auf. Den Neueröffnungen stehen diverse kleinere Umstrukturierungen, zehn Gruppen- sowie drei Standortschliessungen gegenüber.



⁸⁾ Die Zahl der Kitas und Betreuungsplätze weicht von den Zahlen der Krippenaufsicht im Geschäftsbericht der Stadt Zürich ab. Im Report Kinderbetreuung sind auch Einrichtungen im Vorschulbereich mit Bewilligung des kantonalen Volksschulamts berücksichtigt.

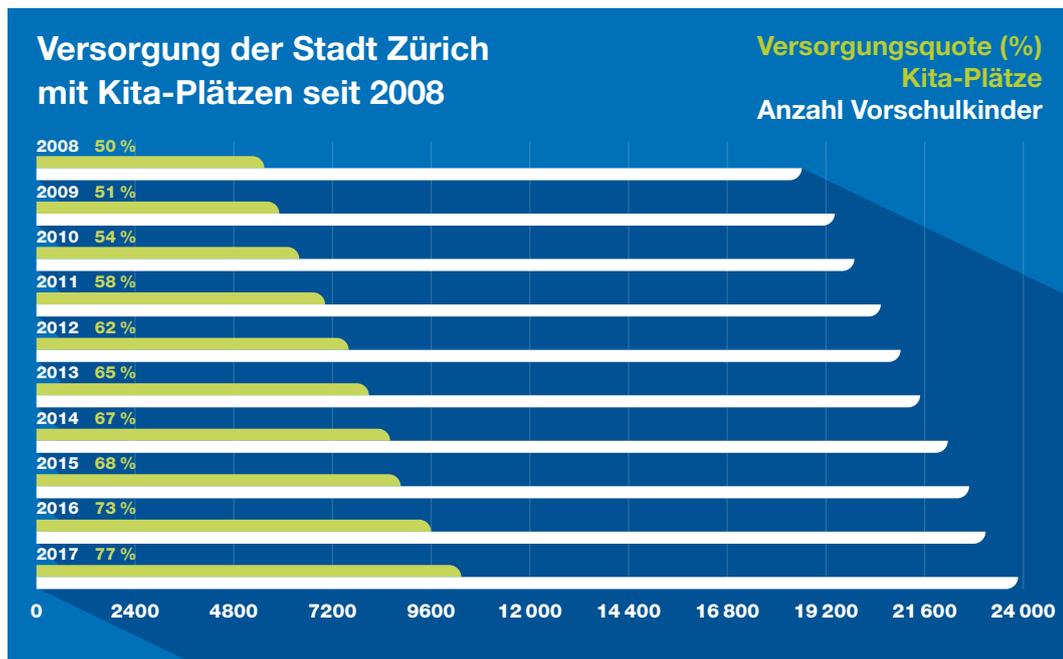
Für das markante Angebotswachstum, trotz bereits bestehender guter Versorgung, gibt es mehrere Erklärungen: Die dynamische Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich sorgt für eine ungebrochene Nachfrage nach Betreuungsplätzen in Kitas (vgl. S. 10). Durch die zweite Verlängerung des Impulsprogramms für familienergänzende Kinderbetreuung von 2015 bis 2019 standen wieder **Finanzhilfen des Bundes** für den Ausbau des Angebots zur Verfügung. Davon konnten 2017 erneut Kitas in der Stadt Zürich profitieren. Gleichzeitig stärken mehrere grosse Trägerschaften durch die Übernahme und Schaffung neuer Kitas weiterhin ihre Marktposition.

Versorgung mit Kita-Plätzen

Insgesamt hält das Wachstum des Kita-Angebots mit der Bevölkerungsentwicklung gut Schritt. Die Zahl der Kita-Plätze nahm im Jahr 2017 fast im gleichen Umfang zu wie die Zahl der Vorschulkinder (vgl. Grafik S. 13). Im Durchschnitt besucht ein Kind eine Kita nach wie vor während zwei bis drei Tagen pro Woche.⁹⁾ Ein Betreuungsplatz in einer Kita wird dadurch von durchschnittlich 1,77 Kindern genutzt. Weil die Zahl der neuen Betreuungsplätze mit dem Bevölkerungswachstum Schritt gehalten hat und die durchschnittliche Belegung eines Betreuungsplatzes leicht gestiegen ist, erhöhte sich auch die Versorgungsquote.¹⁰⁾ Mit dem Anstieg um 3,9 Prozentpunkte erreichte sie den neuen Rekordwert von 76,6 %. Aufgrund des gut ausgebauten Angebots steht jungen Familien in der Stadt Zürich heute ein bedarfsgerechtes familienergänzendes Betreuungsangebot für Vorschulkinder zur Verfügung. Es ist aber auch mit einer Verschärfung des Wettbewerbs unter den Kitas zu rechnen, der mittelfristig zu einer tieferen Auslastung der Kitas und längerfristig zu einer Konsolidierung des Angebots führen könnte.

⁹⁾ Diese Angabe basiert auf den Daten der subventionierten Kita-Plätze.

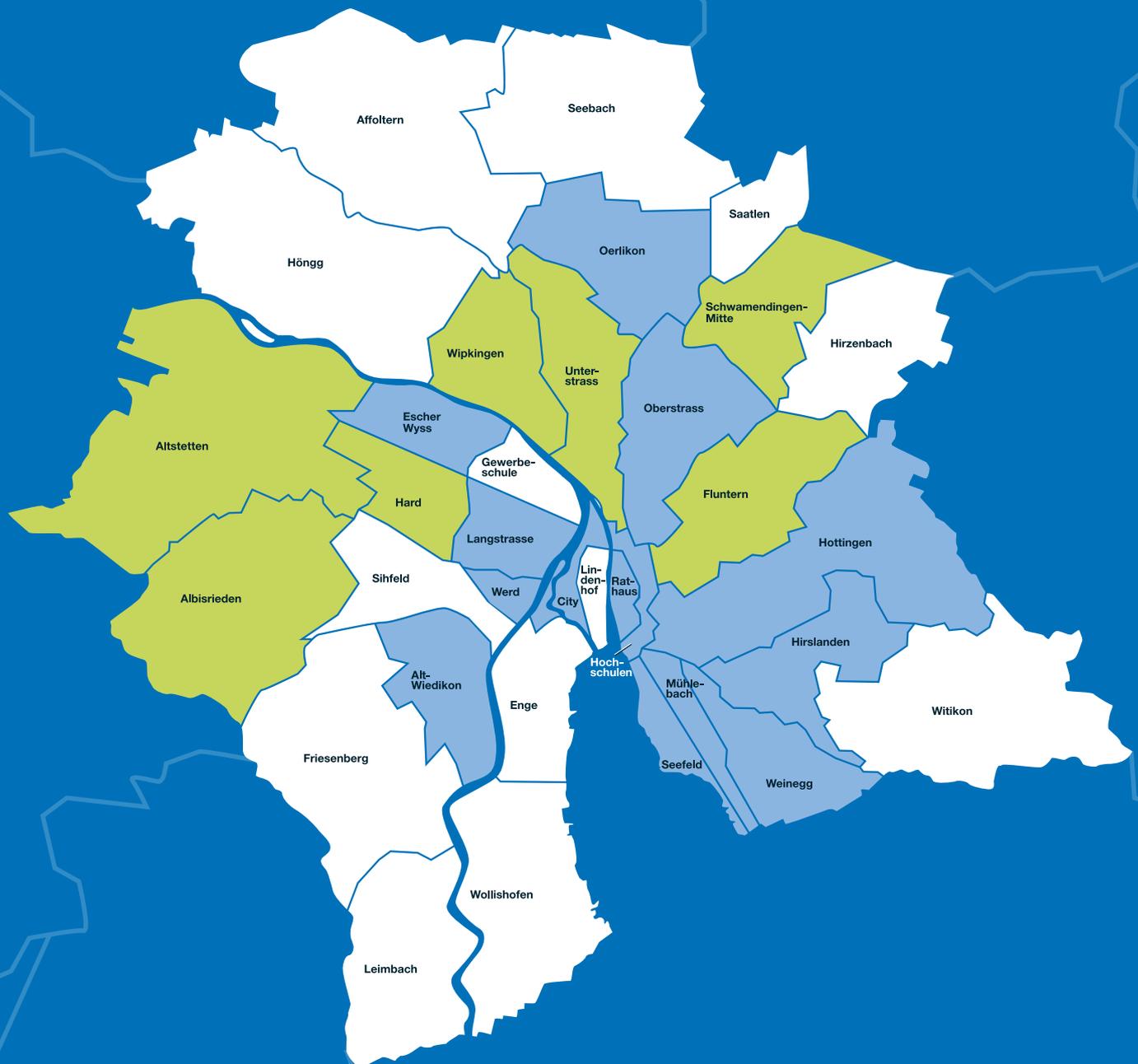
¹⁰⁾ Anzahl Vorschulkinder im Verhältnis zum Total der Kita-Plätze unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Belegung von 1,77 Kindern pro Platz.



Trotz bedarfsgerechtem Angebot auf gesamtstädtischer Ebene ist die Versorgung der einzelnen Quartiere mit Kita-Plätzen sehr unterschiedlich, was sich zum Teil durch das Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Wohnraum erklären lässt. Mit einer Versorgungsquote von 1232 % wies das Quartier City Ende 2017 den höchsten Wert auf. Am anderen Ende des Spektrums liegen die Quartiere Lindenhof, Leimbach, Sihlfeld, Friesenberg und Affoltern mit einer Quote jeweils unter 40 %.



Versorgungsquote in den Quartieren der Stadt Zürich (2017)



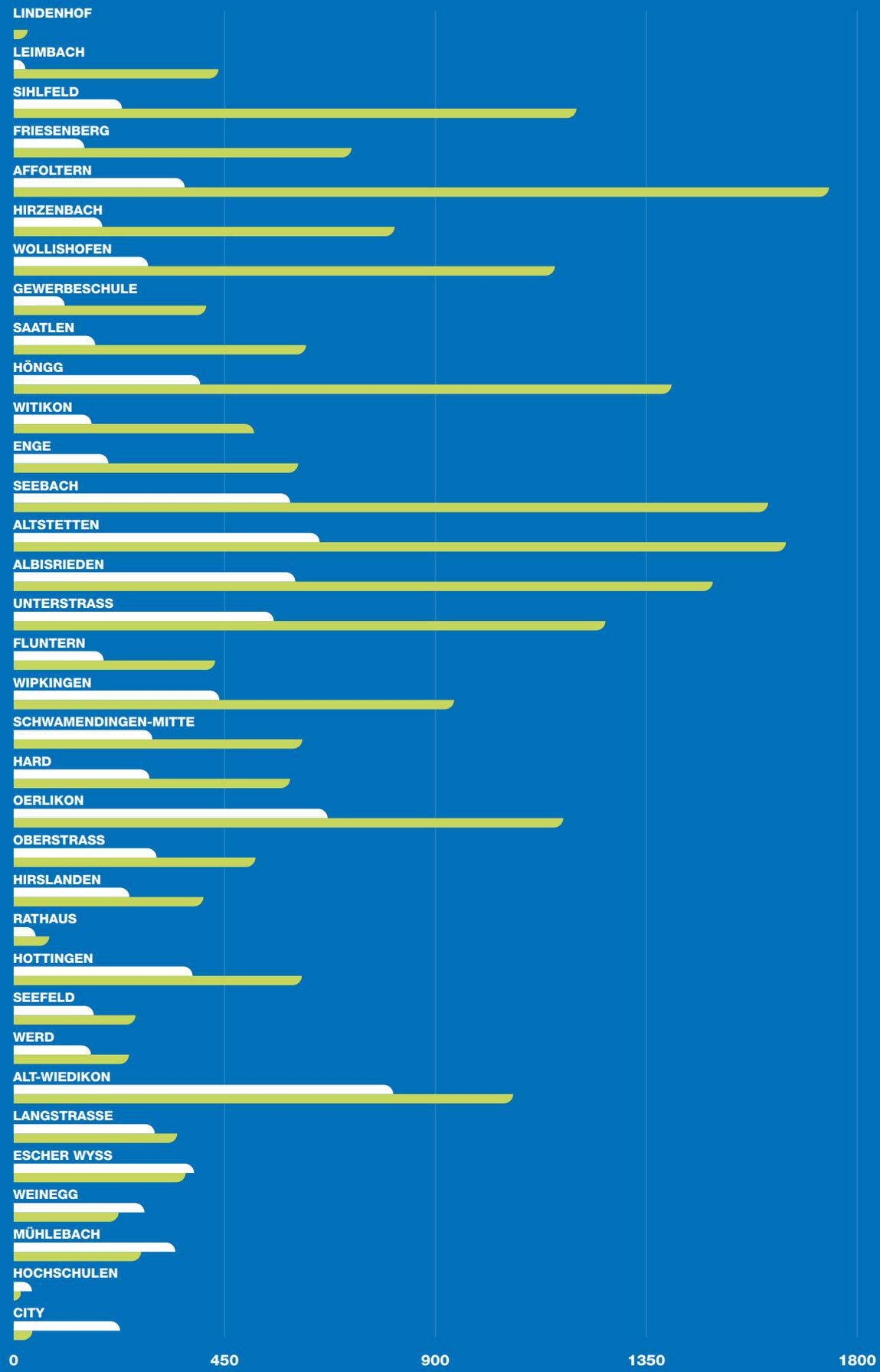
Lesehilfe Tabelle Versorgungsquote

- Die Berechnung der Versorgungsquote basiert auf der Anzahl Kinder, die im jeweiligen Quartier wohnhaft sind. Es werden alle Kinder im Alter von 0 bis 4 Jahren berücksichtigt. Dazu kommen 10 % der Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren, weil es Kinder gibt, die vom Kindergartenbesuch zurückgestellt werden oder auch im Kindergarten weiter die Kita besuchen.
- Bei der Berechnung muss berücksichtigt werden, dass ein Kita-Platz von mehreren Kindern genutzt wird. 2017 wurde ein Kita-Platz durchschnittlich von 1,77 Kindern belegt. Für die Bestimmung der benötigten Betreuungsplätze (1 Betreuungsplatz = 5 Betreuungstage) wird daher dieser Durchschnittswert verwendet.
- Das Sozialdepartement geht davon aus, dass bei einer Versorgungsquote ab 70 % der Bedarf gedeckt ist.

Quartier	Schulkreis	Betreuungsplätze in den Quartieren	Vorschulkinder	Versorgungsquote %
Lindenhof	Zürichberg	0	30	0 %
Leimbach	Uto	25	437	10 %
Sihlfeld	Limmattal	231	1201	34 %
Friesenberg	Uto	151	721	37 %
Affoltern	Glattal	365	1740	37 %
Hirzenbach	Schwamendingen	189	813	41 %
Wollishofen	Uto	287	1155	44 %
Gewerbeschule	Limmattal	109	411	47 %
Saatlen	Schwamendingen	174	624	49 %
Höngg	Waidberg	398	1404	50 %
Witikon	Zürichberg	166	513	57 %
Enge	Uto	202	607	59 %
Seebach	Glattal	590	1610	65 %
Altstetten	Letzi	653	1648	70 %
Albisrieden	Letzi	601	1492	71 %
Unterstrass	Waidberg	555	1263	78 %
Fluntern	Zürichberg	192	430	79 %
Wipkingen	Waidberg	439	940	83 %
Schwamendingen-Mitte	Schwamendingen	296	616	85 %
Hard	Limmattal	290	590	87 %
Oerlikon	Glattal	670	1173	101 %
Oberstrass	Waidberg	305	516	105 %
Hirslanden	Zürichberg	247	405	108 %
Rathaus	Zürichberg	47	76	110 %
Hottingen	Zürichberg	382	615	110 %
Seefeld	Zürichberg	171	260	116 %
Werd	Limmattal	165	246	119 %
Alt-Wiedikon	Uto	810	1066	134 %
Langstrasse	Limmattal	301	349	153 %
Escher Wyss	Limmattal	385	367	186 %
Weinegg	Zürichberg	279	224	221 %
Mühlebach	Zürichberg	345	272	224 %
Hochschulen	Zürichberg	39	15	451 %
City	Zürichberg	277	40	1232 %
Total		10331	23871	77 %

Versorgungsquote in den Quartieren der Stadt Zürich (2017)

Betreuungsplätze in den Quartieren
Vorschulkinder



Eine Unter- oder Überversorgung einzelner Stadtquartiere lässt sich aus diesen Zahlen nicht ableiten. Zur Beurteilung der Versorgungslage müssen die benachbarten Quartiere mit einbezogen werden: Das Quartier Lindenhof beispielsweise ist trotz tiefer Versorgungsquote nicht unterversorgt, weil die benachbarten Stadtquartiere ein gut entwickeltes Kita-Angebot aufweisen. Die Kitas im Quartier City wiederum sind dank ihrer zentralen Lage und guten Erreichbarkeit auch für Familien aus anderen Quartieren oder für Pendlerinnen und Pendler aus anderen Gemeinden attraktiv. Die Nachfrage nach Kita-Plätzen ist im Zentrum deshalb weit grösser als der Bedarf der Familien, die in diesen Quartieren wohnen.

Entwicklung Tagesfamilien

Die Stadt Zürich hat den Auftrag, in Zusammenarbeit mit Privaten ein breit gefächertes familienergänzendes Betreuungsangebot für Kinder bis zum Abschluss der obligatorischen Schulzeit anzubieten (vgl. [Gemeindeordnung](#)). Zur Angebotspalette gehört neben Kitas und schulischer Betreuung auch die Betreuung in Tagesfamilien.

Tagesfamilien stellen für Familien eine Alternative zu Kita und schulischer Betreuung dar. Für Mütter und Väter mit unregelmässigen Arbeitszeiten, mit Schicht-, Nacht- und Wochenendarbeit ist die Tagesfamilienbetreuung dank flexiblen Betreuungszeiten häufig die einzige Lösung zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch für Kinder mit besonderen Bedürfnissen ist die individuelle Betreuung in einer Tagesfamilie gut geeignet.

Das Tagesfamilienangebot in der Stadt Zürich wird seit 2009 von der Stiftung GFZ getragen. Über das ganze Jahr 2017 hinweg wurden 362 Kinder in 89 Tagesfamilien betreut (Vorjahr 352 Kinder in 101 Tagesfamilien). Die Zahl der betreuten Kinder nahm auf den Stichtag 31.12.2017 auf 275 zu (Vorjahr 246 Kinder), während die Zahl der Betreuungsstunden leicht zurückgegangen ist. Die Stiftung GFZ leistete 2017 total 214 791 Betreuungsstunden (Vorjahr 224 359). 185 541 Betreuungsstunden (86 %) wurden von der Stadt Zürich mit insgesamt 1,5 Millionen Franken mitfinanziert.

Elternzusammenarbeit in städtischen Kitas

Gezielte Gestaltung der Elternzusammenarbeit

Ein vertrauens- und respektvolles Verhältnis zwischen den pädagogischen Fachpersonen der Kita und den Eltern ist unabdingbar, damit sich ein Kind in einer Einrichtung wohlfühlt und Entwicklungsschritte machen kann. Die Elternzusammenarbeit ist darum auch ein wichtiger Aspekt der familienergänzenden Betreuung. Die städtischen Kitas haben ihre Erkenntnisse aus Theorie und Praxis aus diesem Grund in einem **Konzept zur Elternzusammenarbeit** festgehalten. Dabei haben sie auch die Erfahrungen einbezogen, die sie bei der Entwicklung und Umsetzung ihres eigenen Eingewöhnungsmodells gewonnen haben.

Folgende vier Themen sind für eine funktionierende Elternzusammenarbeit besonders wichtig:

Transparenter Austausch mit den Eltern

Dazu gehören regelmässige Standortgespräche und die Möglichkeit für Eltern, Einblick in die Aktivitäten ihres Kindes und in die angewandte Pädagogik zu erhalten. Eine offene, einladende und transparente Arbeitsweise und für Eltern zugängliche Portfolios und Dokumentationen zum Alltag der Kinder bieten immer wieder Anlass zu spannenden Gesprächen mit den Eltern.

Vielfalt als Bereicherung

Die pädagogischen Fachpersonen zeigen Offenheit und Verständnis in Bezug auf heterogene Familienkontexte und -kulturen. Eltern nehmen mit Begeisterung wahr, wenn sie sehen, dass Bilderbücher auch in Kyrillisch vorhanden sind, der Rollenspielbereich mit polnischen Trachten ausgestattet ist oder Lieder auf Holländisch gesungen werden.

Ressourcen- und sozialraumorientiertes Arbeiten

Die pädagogischen Fachpersonen beziehen die Eltern aktiv ins Kita-Geschehen ein. So kann es zum Beispiel vorkommen, dass die Geschichte von Heidi von einer Mutter auf Russisch erzählt wird. Oder dass ein Profimusiker mit den Kindern ein Konzert organisiert und veranstaltet. Die pädagogischen Fachpersonen fördern den Austausch und Kontakt zwischen den Eltern, indem sie etwa Elterncafés organisieren. Die Kita vernetzt sich im Quartier mit soziokulturellen Angeboten und Partnerinstitutionen wie Kindergärten, Gemeinschaftszentren und Mütter- und Väterberatungen.

Begleitung von Übergängen

Dazu gehören der Eintritt in die Kita, der Übertritt in eine andere Kita-Gruppe oder in den Kindergarten. Die pädagogischen Fachpersonen haben die Aufgabe, den Prozess für die Familie zu gestalten und zu moderieren. Die pädagogischen Fachpersonen nehmen sich Zeit für die Begleitung dieser wichtigen Übergänge. Dabei ist es wesentlich, dass sowohl die Eltern als auch die Kinder aktiv in die Gestaltung von Übergängen einbezogen werden. Die Kinder können zum Beispiel bei einem Gruppenübertritt ihren Eltern die neuen Räumlichkeiten zeigen.

Für einen vertieften Einblick in die Umsetzung einer bewusst gestalteten Elternzusammenarbeit bietet die Plattform Kita-Praxis der Stadt Zürich ein Konsultationsangebot zur Elternzusammenarbeit an. Anhand praxisorientierter Beispiele können sich interessierte Fachpersonen ein Bild direkt vor Ort, in der städtischen Kita Mattenhof, machen.



Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in Kitas und Tagesfamilien

Chancengerechtigkeit beginnt im Frühbereich. Kinder mit besonderen Bedürfnissen sollen gleichberechtigten Zugang zu den subventionierten Betreuungsangeboten in der Stadt Zürich haben. Als Kinder mit besonderen Bedürfnissen gelten insbesondere solche mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung, gesundheitlichen Beeinträchtigungen, Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensauffälligkeiten. Auch bei Kindern aus Familien in Notsituationen können besondere Betreuungsbedürfnisse auftreten. Kitas und Tagesfamilien in der Stadt Zürich betreuen regelmässig Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Zusätzlich stehen im Kinderhaus Imago in Dübendorf Betreuungsplätze für Kinder mit einer schweren oder mehrfachen Behinderung zur Verfügung. Die Stadt Zürich leistet einen erhöhten Beitrag an den ausserordentlichen Aufwand zur Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen in subventionierten Kitas und Tagesfamilien. Analog zur Betreuung eines Säuglings wurde 2017 die Betreuung eines Kindes mit besonderen Bedürfnissen mit dem Faktor 1,5 finanziert. In den letzten drei Jahren wurden jeweils für rund 110 Kinder erhöhte Beiträge geleistet. Die Zahl der Trägerschaften und Kitas, die Kinder mit besonderen Bedürfnisse betreut haben, wie auch die Anzahl der eingegangenen Gesuche um einen erhöhten Beitrag, sind auf dem Niveau des Vorjahres geblieben.

Betreute Kinder mit besonderen Bedürfnissen (KmbB)	2017	2016	2015	2014
Anzahl private Kitas KmbB	35	35	21	12
Anzahl Tagesfamilien KmbB	5	7	4	4
Neue Gesuche	42	39	41	16
Betreute Kinder in privaten Kitas	77	62	67	34
Betreute Kinder in städtischen Kitas	31	42	39	27
Betreute Kinder in Tagesfamilien	5	7	4	4
Total betreute Kinder	113	111	110	65



Finanzierung des Kinderbetreuungsangebots

Kosten der Stadt Zürich

Seit 1993 gilt in der Stadt Zürich ein leistungsabhängiges Finanzierungsmodell für die Subventionierung von Kita-Plätzen. Das Sozialdepartement schliesst mit privaten Kitas eine Leistungsvereinbarung (Kontrakt) ab. Die Mitfinanzierung von subventionierten Betreuungsplätzen in Kitas basiert auf einem **Normkostenmodell**. Im Kostensatz der Kita werden die Öffnungszeiten pro Tag und Jahr, die Angebots- und Personalstruktur sowie die Raumkosten berücksichtigt. Für die Subventionierung von Betreuungsplätzen in Tagesfamilien legt der Stadtrat den Kostensatz fest. Die Beiträge der Stadt an nicht bewilligungspflichtige Betreuungsangebote werden in einer Leistungsvereinbarung geregelt. Die Eltern bezahlen für die Betreuung ihres Kindes in einer subventionierten Kita oder Tagesfamilie einen vergünstigten Tarif, der ihre wirtschaftliche Leistungsfähigkeit berücksichtigt. Der Beitrag der Stadt Zürich an die Trägerschaft gleicht die Differenz des Elternbeitrags zum vereinbarten Kostensatz aus.

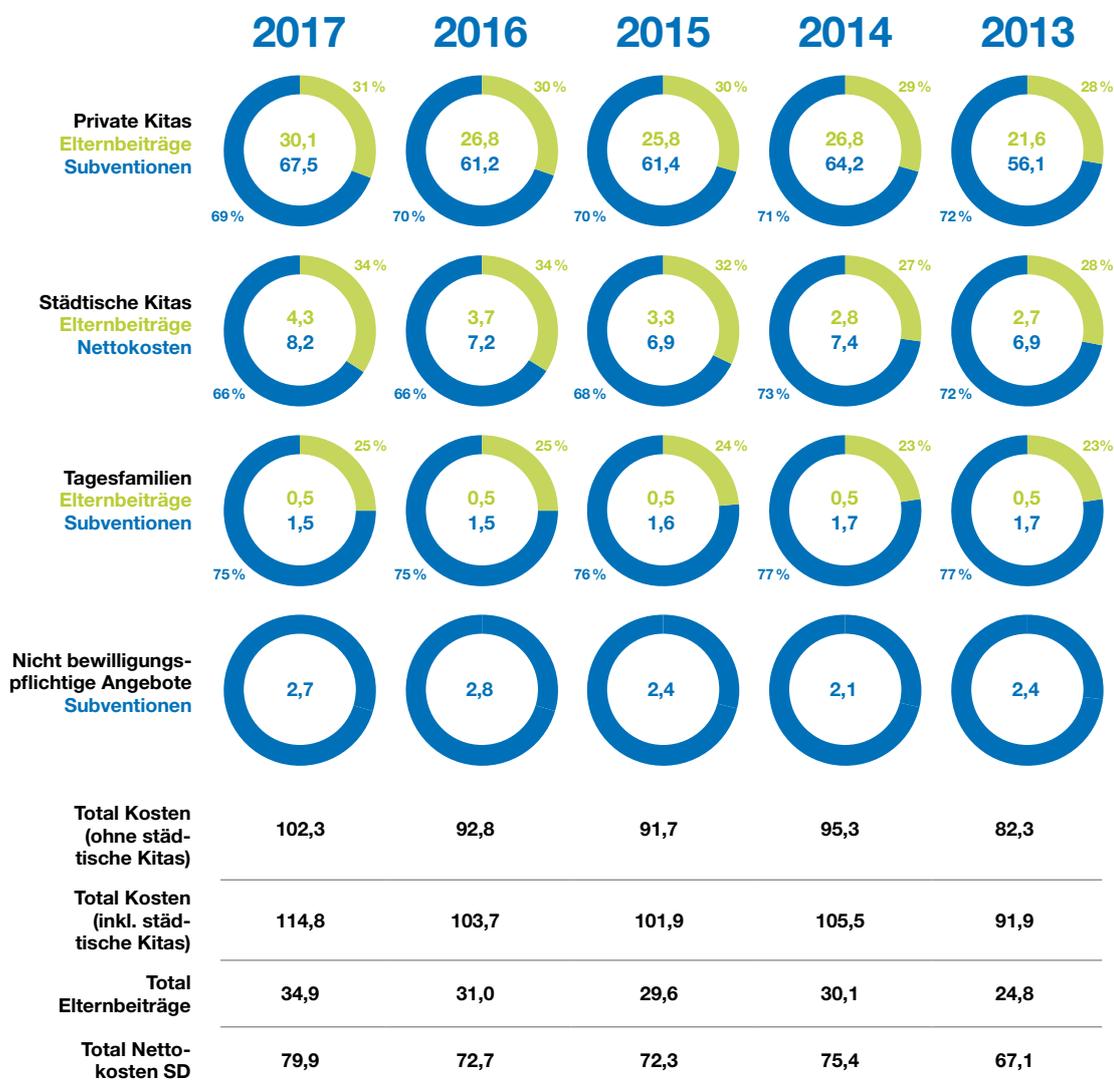
Beiträge an Betreuungsangebote im Frühbereich

Der Gemeinderat bewilligte im Dezember 2016 das Budget 2017 für die Subventionierung der familienergänzenden Kinderbetreuung im Vorschulalter von privaten Trägerschaften in der Höhe von 74,2 Millionen Franken (Vorjahr: 66,9 Millionen Franken). Dazu gehören private Kitas, Tagesfamilien und nicht bewilligungspflichtige Angebote wie Familienzentren und SRK Kinderbetreuung zu Hause. Die Erhöhung soll den Ausbau von subventionierten Betreuungsplätzen im Rahmen des Strategieschwerpunkts «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» ermöglichen.



Kosten der familienergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Zürich seit 2013

in Mio. Fr.



Die Stadt Zürich beteiligte sich im Jahr 2017 mit 67,5 Millionen Franken an den Kosten privater Kitas. Für subventionierte Kita-Plätze wurde aufgrund des Ausbaus im Rahmen des Strategieschwerpunkts «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» deutlich mehr ausgegeben als 2016.

Die Nettokosten der städtischen Kitas betragen 8,2 Millionen Franken. Der Anstieg um rund 1 Million ist auf die stadtinterne Übernahme der Kita Triemlisplatz vom Gesundheits- und Umweltdepartement sowie die Erweiterung der Kita Tièchestrasse zurückzuführen. Insgesamt gab die Stadt Zürich damit im Jahr 2017 für die Subventionierung der Betreuung in privaten und städtischen Kitas 75,7 Millionen Franken aus. Die Kostenbeteiligung der Eltern an subventionierten Plätzen in privaten Ki-

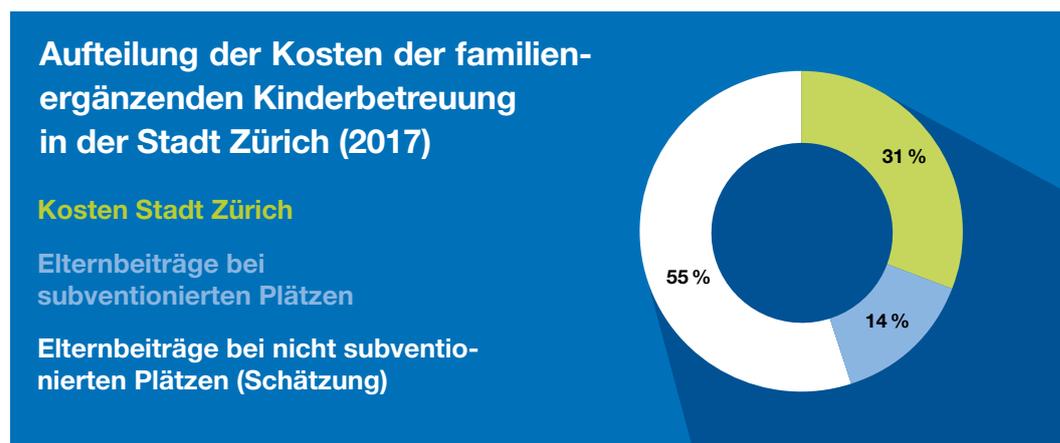
tas stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte von 30,5 % auf durchschnittlich 30,9 %.

2017 leistete die Stadt Zürich Beiträge in der Höhe von 1,5 Millionen Franken an die Betreuung in Tagesfamilien. Die Eltern beteiligten sich mit 0,5 Millionen Franken an den Kosten. Die durchschnittliche Kostenbeteiligung der Eltern blieb unverändert bei 25,0 %.

Die städtischen Beiträge an nicht bewilligungspflichtige Angebote der familienergänzenden Kinderbetreuung und Projekte im Rahmen des Massnahmenplans «Frühe Förderung in der Stadt Zürich 2016–2019» betragen im Jahr 2017 rund 2,7 Millionen Franken. Die Gesamtkosten des Sozialdepartements im Frühbereich beliefen sich damit auf 79,9 Millionen Franken. Darin enthalten sind Subventionen an private und städtische Kitas, an Tagesfamilien und nicht bewilligungspflichtige Betreuungsangebote.

Aufteilung der Kosten

2017 betrug der geschätzte Umsatz aller Kitas und Tagesfamilien in der Stadt Zürich rund 257 Millionen Franken.¹¹⁾ Darin enthalten sind die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsverhältnisse. Die Eltern tragen mit 177,1 Millionen Franken etwas mehr als zwei Drittel der Gesamtkosten der familienergänzenden Kinderbetreuung im Frühbereich. Die Stadt Zürich beteiligt sich mit 79,9 Millionen Franken zu knapp einem Drittel.



¹¹⁾ Dieser Wert wird anhand von durchschnittlichen Werten für Öffnungstage und Umsatz pro Betreuungsplatz sowie anhand einer angenommenen Auslastung von 90 % geschätzt.

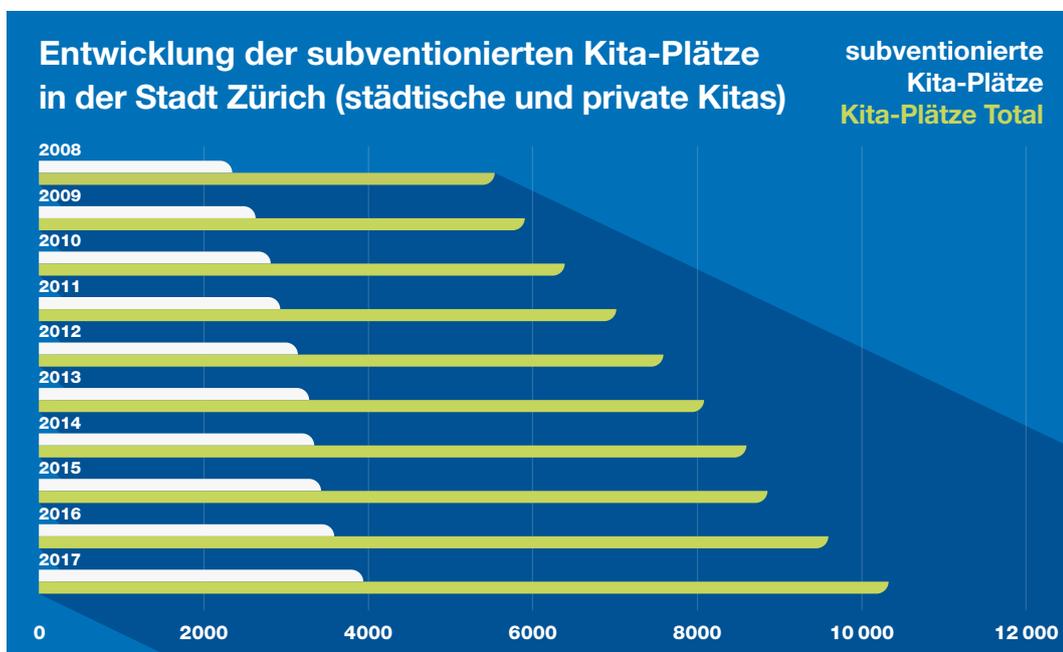
Finanzierung von Kita-Plätzen

Entwicklung

In der Vergangenheit stand pro Kita nur eine gewisse Anzahl subventionierter Plätze zur Verfügung. Seit Juli 2016 können Kitas ihrem Bedarf entsprechend jeden Platz subventioniert anbieten. Dadurch erhöhte sich die Zahl der Kontrakte und der subventionierten Kita-Plätze in den Jahren 2016 und 2017 deutlich.

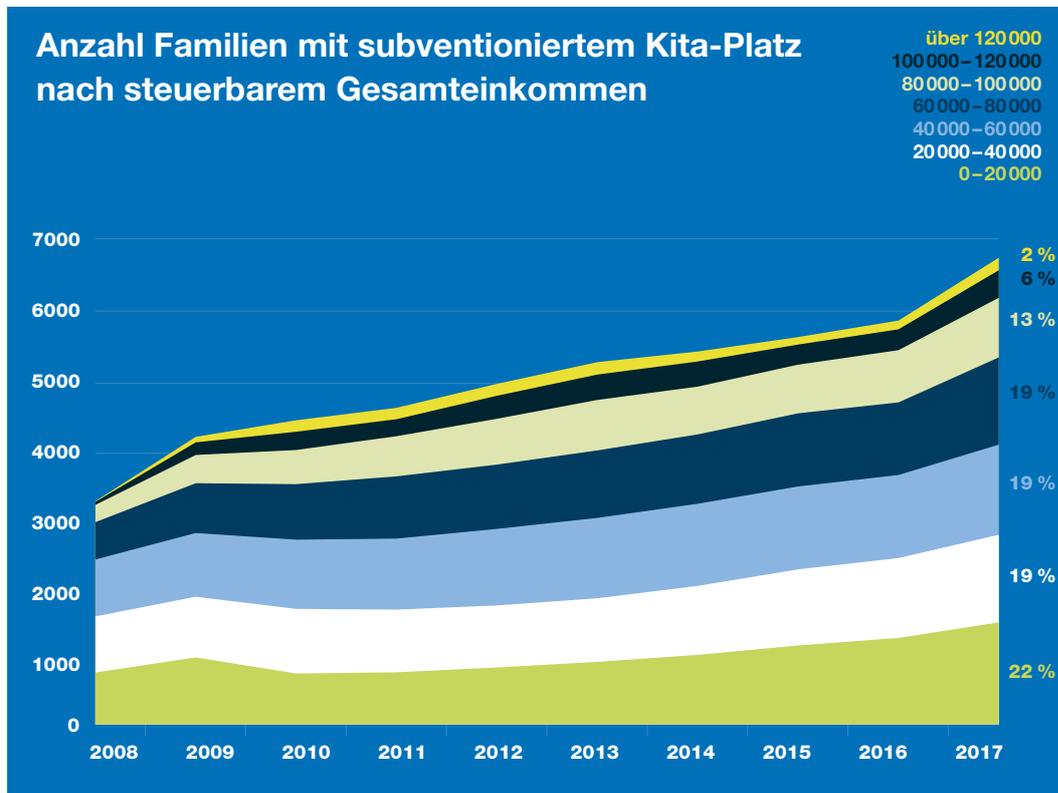
Das Sozialdepartement hatte Ende 2017 mit 262 privaten Kitas in der Stadt Zürich einen Kontrakt für die Subventionierung von Kita-Plätzen abgeschlossen (Vorjahr: 241). Damit verfügen 85 % aller privaten Kitas über eine Leistungsvereinbarung mit der Stadt Zürich (Vorjahr: 83 %).

Die Zahl der subventionierten Plätze in privaten Kitas stieg dadurch gegenüber dem Vorjahr von 3236 auf 3549 Kita-Plätze. Das Sozialdepartement subventionierte in privaten und städtischen Kitas Ende 2017 insgesamt 3945 Plätze (Vorjahr: 3590). Der Anteil der subventionierten Kita-Plätze am Gesamtangebot beträgt rund 40 %.



Zielgruppen

In allen Einkommenskategorien konnten 2017 mehr Familien von einem subventionierten Kita-Platz profitieren.



Erneut war der grösste Anstieg in der Kategorie mit den tiefsten Einkommen von 0 bis 20 000 Franken zu verzeichnen (plus 220 Familien). Mit einem Anteil von 21,9 % profitiert diese Einkommenskategorie am stärksten von subventionierten Kita-Plätzen. Auf sie folgen Familien mit einem steuerbaren Gesamteinkommen von 40 000 bis 60 000 Franken (Anteil 19,3 %, plus 100 Familien) bzw. 20 000 bis 40 000 Franken (Anteil 18,8 %, plus 109 Familien). 60 % der Familien mit einem subventionierten Kita-Platz gehören damit zu den drei untersten Einkommenskategorien.

Der Anstieg in der Kategorie 60 000 bis 80 000 Franken (Anteil 18,7 %, plus 207 Familien) zeigt, dass der Ausbau der subventionierten Kita-Plätze neben Familien mit niedrigem Einkommen neu auch anspruchsberechtigten Familien mit mittlerem Einkommen zugutekommt, die bisher keinen subventionierten Platz gefunden haben. Das entspricht der Zielsetzung des Stadtrats, der zukünftig allen anspruchsberechtigten Familien mit geringem bis mittlerem Einkommen einen vergünstigten Kita-Platz anbieten will (vgl. Ausblick, S. 34). Damit sich alle Kinder gut entwickeln können,

soll der Zugang zum Kita-Angebot in der Stadt Zürich insbesondere für Kinder aus benachteiligten Familien oder mit geringen Deutschkenntnissen sichergestellt sein. Die Stadt Zürich leistet damit einen Beitrag zur Chancen- und Bildungsgerechtigkeit (vgl. Frühe Förderung, S. 30).

Finanzierung von Angeboten für Familien

Die Stadt Zürich stellt jungen Familien mit Vorschulkindern nicht nur subventionierte Betreuungsplätze in Kitas und Tagesfamilien zur Verfügung, sondern unterstützt im Jahr 2017 mit 2,7 Millionen Franken auch weitere Familienangebote und Projekte.

Eltern-Kind-Zentren

In der Stadt Zürich gibt es insgesamt sieben von der Stadt mitfinanzierte Eltern-Kind-Zentren, die niederschwellige, quartiernahe Angebote für Eltern mit Kindern bis 7 Jahre bereitstellen. Sie werden von privaten Trägerschaften nach unterschiedlichen Betriebsmodellen geführt:

- Verein **ELCH für Eltere & Chind**: Zentren Regensbergstrasse (Oerlikon), Accu (Oerlikon), CeCe-Areal (Affoltern), Frieden (Affoltern), Altstetten und Krokodil (Schwamendingen)
- Stiftung GFZ **Familienzentrum Katzenbach (Seebach)**

Neben einem breiten Angebot an Betreuungs- und Förderangeboten verfügen die ELCH-Zentren über ein spezielles Betriebskonzept, das insbesondere für Mütter flexible Teilzeitstellen in Kleinstpensen anbietet. Mütter mit Kleinkindern erhalten dadurch die Möglichkeit, einer finanziell entschädigten Tätigkeit in ihrem Quartier nachzugehen, während ihre Kinder kostenlos die zentrumseigenen Betreuungsangebote besuchen können. Das Zentrum Katzenbach führt neben den Betreuungs- und Förderangeboten ein breites Bildungsangebot, das auch für sozial benachteiligte Familien erschwinglich ist.

Kinderbetreuung zu Hause

Im Angebot «**Kinderbetreuung zu Hause**» (KBH) des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton Zürich (SRK) werden Kinder im Alter von 0 bis 12 Jahren durch geschulte Betreuungspersonen des SRK kurzfristig in Notsituationen betreut. Zum Einsatz kommt das Angebot nur, wenn keine alternativen Betreuungsmöglichkeiten im Umfeld der Familie verfügbar sind. Zu den häufigsten Einsatzgründen des SRK gehören Erkrankungen, Unfälle und die Erschöpfung der Eltern bzw. eines Elternteils oder die Entlastung des Familiensystems bei Geburt oder einer schwierigen Schwangerschaft. Ausgenommen ist die Betreuung kranker Kinder. Die Betreuungseinsätze sind kurzzeitig. Sie enden wenn sich entweder die Notsituation beruhigt hat oder wenn eine Anschlusslösung gefunden worden ist.

Kinderbetreuung zu Hause seit 2013

	2017	2016	2015	2014	2013
Anzahl Fälle (betreute Familien)	105	108	104	84	114
Anzahl mitfinanzierte Betreuungsstunden	1324	2297	2302	1700	2506

Das Sozialdepartement unterstützt das Angebot seit 2008 mit leistungsabhängigen Beiträgen an Betreuungsstunden für Familien aus der Stadt Zürich. Im Jahr 2017 wurden 105 Betreuungsverhältnisse mit insgesamt 1324 Betreuungsstunden mitfinanziert. Die Eltern bezahlen eine einkommensabhängige Gebühr von Fr. 6.00 bis Fr. 15.00 pro Stunde gemäss Tarifbestimmungen zum Kinder- und Jugendhilfegesetz des Kantons Zürich.

Während die Anzahl der Fälle ungefähr auf dem Niveau der Vorjahre blieb, gingen die geleisteten Betreuungsstunden um gut 40 % zurück. Die Gründe für diesen Rückgang liegen unter anderem bei einer engeren Begleitung der Familien durch das SRK bei der Suche nach einer Anschlusslösung. Weitere Ursachen werden im Rahmen einer Angebotsanalyse bis Ende 2019 erhoben.



TRAVEL
TIME IS
NOW



Massnahmenplan «Frühe Förderung in der Stadt Zürich 2016–2019»

Kinder haben ein Anrecht auf gute Startbedingungen. Alle Kinder in der Stadt Zürich sollen sich sozial, emotional, kognitiv, motorisch und sprachlich gut entwickeln können. Der Massnahmenplan «Frühe Förderung in der Stadt Zürich 2016–2019» knüpft an die erfolgreiche Zusammenarbeit des Sozialdepartements, des Schul- und Sportdepartements und des Gesundheits- und Umweltdepartements im Rahmen des städtischen Legislatorschwerpunkts «Frühförderung – Gute Startchancen für alle Kinder» von 2010 bis 2014 an. Mit der Umsetzung von Massnahmen in den Bereichen «Zielgruppenerreichung und Kontinuität in der Versorgungskette», «Qualität in Kitas», «Übergänge im Frühbereich und den ersten Schuljahren» sowie «Vernetzung und Kommunikation von Akteuren im Bereich der Frühen Förderung» leistet die Stadt einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Chancen- und Bildungsgerechtigkeit. Ein Arbeitsschwerpunkt bleibt die Weiterentwicklung der Betreuungsqualität in Kitas. Qualitativ gute Betreuungsangebote sind eine wichtige Voraussetzung für die Wirksamkeit der Frühen Förderung.

Projekt «Q-Kita»

Zielsetzung des im Mai 2016 gestarteten Projekts «Q-Kita» ist, die Qualität in den Kitas laufend zu verbessern. Die teilnehmenden Kitas werden befähigt, in ihren Betrieben einen Qualitätsentwicklungsprozess mit regelmässigen Selbst- und Fremdevaluationen aufzubauen. Das Sozialdepartement unterstützt und begleitet die Kitas auf ihrem Entwicklungsweg mit Weiterbildungen, prozessbegleitenden Schulungen, Fachberatung und Coaching. Am Pilotprojekt «Q-Kita» nahmen ursprünglich 34 Kitas von 27 Trägerschaften teil. Zwei Kitas sind im zweiten Halbjahr 2017 aus organisatorischen Gründen aus dem Projekt ausgestiegen.

2016 fanden die ersten Fremdevaluationen statt. Sie wurden als nützlich und konstruktiv empfunden. Die Aussenansicht auf die Qualität erlaubte es, Stärken sowie Bereiche mit Entwicklungsbedarf zu erkennen. Im Laufe des Jahres 2017 führten die teilnehmenden Kitas Selbstevaluationen durch. Zudem fand Ende 2017 eine Zwischenauswertung des Projekts statt. Grundsätzlich werden das Vorgehen und die Instrumente und Methoden von «Q-Kita» von allen Beteiligten sehr positiv beurteilt. Die Mehr-

heit der beteiligten Kitas hat nach eigenen Angaben von «Q-Kita» profitiert, indem das Fachwissen zu Qualitäts- und Vorgehensfragen vertieft und die interne Zusammenarbeit verbessert werden konnten. Das vorgesehene Vorgehen war aber für eine Mehrheit der Kitas zu intensiv; statt der empfohlenen zwei Selbstevaluationen jährlich konnten sie aufgrund der zur Verfügung stehenden Ressourcen und der zu bewältigenden Aufgaben weniger Selbstevaluationen durchführen. Das Projekt wird daher bis 2020 verlängert und mit der zweiten Fremdevaluation abschliessen. Im laufenden Jahr werden die teilnehmenden Kitas eine Selbstevaluation durchführen und den neu entwickelten Leitfaden für die Selbstevaluation erproben.

Projekt «Gut vorbereitet in den Kindergarten»

Die Stadt Zürich will mit dem Projekt **«Gut vorbereitet in den Kindergarten»** erreichen, dass allen Kindern ein optimaler Start in die Schulzeit gelingt. Im Rahmen des Projekts besuchen dreijährige Kinder mit geringen Deutschkenntnissen ein Jahr vor dem Kindergarteneintritt eine Kita und werden dort sprachlich und in acht verschiedenen Lernfeldern gefördert. Damit soll fremdsprachigen Kindern der Übergang in den Kindergarten erleichtert und sollen ihre Bildungschancen verbessert werden. Das 2013 im Schulkreis Schwamendingen gestartete Projekt wurde konzeptuell überarbeitet, das neue Konzept 2016 im Schulkreis Letzi in einem Vorprojekt erprobt und 2017 auf insgesamt fünf Schulkreise erweitert (Schwamendingen, Uto, Limmtal, Letzi und Glattal).

Anfang 2017 haben in diesen fünf Schulkreisen alle Eltern, deren Kind im August 2018 in den Kindergarten eintreten wird, einen Fragebogen der Kreisschulpflege erhalten. 86 % der Eltern schätzten die Sprachkenntnisse ihres Kindes ein und füllten den Fragebogen entsprechend aus. Aufgrund dieser Angaben erhielten im Frühling 2017 rund 10 % der Eltern eine Empfehlung, ihr Kind in einer spezialisierten Kita betreuen zu lassen. Am Projekt beteiligen sich 50 Kitas, die im Projektjahr 2017/18 insgesamt 136 Kinder im Rahmen des Projekts betreuen. Die Kitas arbeiten regelmässig mit Fachpersonen der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PH SG) zusammen, die die Kinder im Zwei-Wochen-Rhythmus in der Kita besuchen und Sprachfördersequenzen durchführen, die in die Spiel- und Alltagsaktivitäten der Kita-Gruppe eingebettet sind (integrierte Deutschförderung). Die Betreuungspersonen der Kita sind jeweils anwesend,

reflektieren anschliessend die Spielsequenz mit der Fachperson und besprechen die weitere Förderplanung der Kinder. Das im Vorprojekt erprobte Konzept der **Kita-integrierten Deutschförderung (KiD)** bewährt sich auch in der Ausweitung. Die Konzeptinhalte von KiD weisen zudem eine hohe Übereinstimmung mit den Leitlinien des Fachkonzepts **«Frühe Sprachliche Bildung des Kanton Zürichs»** aus, das der Kanton Zürich im Mai 2017 publiziert hat.

Projekt «Bildungsorientierung in Kitas»

Die positiven Erfahrungen mit dem Projekt **«Bildungsorientierung in Kitas»** in den Jahren 2010 bis 2014 veranlasste das Sozialdepartement, von 2015 bis 2019 eine zweite Staffel durchzuführen. Vierzehn subventionierte Kitas in der Stadt Zürich beteiligen sich am Projekt und führen die bildungsorientierte Arbeit ein. Bildungsorientierung bedeutet, dass die kindliche Entwicklung beobachtet und dokumentiert wird, damit eine individuelle Förderung möglich wird. Das Projekt dauert für jede Kita, unabhängig vom Startzeitpunkt, insgesamt vier Jahre.

Während der zweijährigen Implementierungsphase lernen die Kitas das Bildungskonzept ihrer Wahl kennen. Die Kitas können die Betreuungsqualität entweder mit dem Infans-Konzept zur frühen Bildung oder mit den Bildungs- und Lerngeschichten (BULG) weiterentwickeln. Kita-Leitung und Betreuungsteams werden für die Umsetzung geschult. Ziel der anschliessenden zweijährigen Verankerungsphase ist die schrittweise Umsetzung des Konzepts im Kita-Alltag, die durch Weiterbildung und Coaching begleitet wird. Das Sozialdepartement unterstützt die Kitas mit finanziellen Beiträgen an die Projektkosten.

Projekt «Copilot»

Um Kindern aus sozial benachteiligten und bildungsfernen Familien den Übertritt in Kindergarten und Schule zu erleichtern, unterstützt das Sozialdepartement seit 2017 das Mentoring-Projekt **«Copilot»**. Dieses wurde vom Verein Caritas Zürich lanciert und im Rahmen des nationalen Programms «Mentoring» 2014–2016 vom Staatssekretariat für Migration unterstützt. Freiwillige (Mentoren) erklären Eltern (Mentee), die mit dem hiesigen Bildungssystem nicht vertraut sind, das Schulsystem, beglei-

ten sie beim Übergang ihrer Kinder in die Schule und befähigen sie, von Anfang an gut mit der Schule zusammenzuarbeiten. Dadurch sollen die Bildungschancen ihrer Kinder erhöht werden.

Projekt «MiniMove»

Um Familien auch während des Winterhalbjahrs zu vernetzen und für kleine Kinder ein Bewegungsangebot bereitzustellen, hat die Stiftung IdéeSport das Projekt «MiniMove» lanciert. Während der Wintermonate werden Sporthallen jeden Sonntag für Familien mit Kindern von 2 bis 5 Jahren geöffnet. Den Kindern steht damit ein gut erreichbarer und kostenloser Freiraum mit Bewegungsangeboten zur Verfügung und Eltern ein informeller Elterntreff mit Möglichkeit zum Austausch. Jugendliche aus dem Quartier können als «Junior Coaches» mitwirken: Sie werden von IdéeSport angeleitet und bekommen ein Taschengeld sowie ein Arbeitszeugnis für ihren Einsatz. Ziel des Angebots ist die Bewegungsförderung der Kinder, die Vernetzung der Familien im Quartier und eine verstärkte soziale Integration der Familien. In der Stadt Zürich wurde das Angebot «MiniMove» im Winterhalbjahr 2017/18 im Schulhaus Buhnrain in Zürich-Seebach gestartet.

Die ersten Erfahrungen waren sehr positiv. Von Beginn an verzeichnete der Standort in Zürich-Seebach höhere Besucherzahlen als alle anderen Standorte von «MiniMove» in der Schweiz.



Lücken in der Kinderbetreuung schliessen

Auch wenn es gesamthaft gesehen in der Stadt Zürich genügend Plätze gibt – nicht alle anspruchsberechtigten Eltern finden auch einen subventionierten Platz für ihr Kind. Die Zahl der subventionierten Kita-Plätze ist geringer als diejenige der Eltern, denen ein solcher Platz zustehen würde. Dies will der Stadtrat mit seinem Strategieschwerpunkt «Lücken in der Kinderbetreuung schliessen» ändern. Im Oktober 2015 kommunizierte der Stadtrat, dass bis spätestens 2020 alle anspruchsberechtigten Familien einen subventionierten Kita-Platz erhalten sollten. Bislang standen pro Kita nur eine gewisse Anzahl dieser Plätze zur Verfügung – seit Sommer 2016 steht es den Kitas offen, wie viele ihrer Plätze sie subventioniert anbieten wollen. Anspruchsberechtigte Eltern können nun bei jeder der über 260 Kitas der Stadt Zürich, die einen Kontrakt mit dem Sozialdepartement haben, um einen subventionierten Platz für ihr Kind ersuchen.

Der Ausbau der subventionierten Kita-Plätze schreitet gut voran. Die noch Anfang 2016 bestehende Lücke kann voraussichtlich bereits auf Ende 2018 geschlossen werden. Bis Ende 2017 konnten bereits 510 zusätzliche subventionierte Kita-Plätze geschaffen werden, und dies, obwohl die revidierte Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung mit dem höheren Kostensatz und der administrativen Entlastung für die Kitas erst Anfang Januar 2018 in Kraft getreten ist. Wie sich das neue System auf den Ausbau der subventionierten Plätze und allgemein auf den Kita-Markt auswirkt, wird weiterhin beobachtet. Der Stadtrat wird dem Gemeinderat spätestens nach Ablauf von zwei Betriebsjahren unter der revidierten Verordnung einen ausführlichen Bericht dazu vorlegen.

Vorreiterrolle der Stadt Zürich

Mit der revidierten Verordnung über die familienergänzende Kinderbetreuung wird die Stadt Zürich ab 2018 eine Vorreiterrolle bei der Finanzierung der Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen einnehmen. Das neue Finanzierungsmodell bietet die Möglichkeit, einen zusätzlichen, kostendeckenden Beitrag an spezialisierte Kitas und Tagesfamilien zu leisten, wenn der reguläre Zuschlag von Fr. 50.00 pro ganzem Betreuungstag dem Aufwand einer bedürfnisgerechten Betreuung nicht gerecht wird. Die erhöhten Betreuungskosten werden vollumfänglich durch die Stadt Zürich getragen, während die Eltern den regulären, einkommens- und vermögensabhängigen Tarif bezahlen. Die Stadt Zürich stellt dadurch die diskriminierungsfreie Vereinbarkeit von Familie und Beruf sicher. Gleichzeitig wird ein Beitrag an die inklusive Betreuung und somit an die volle Teilhabe an der Gesellschaft sämtlicher in der Stadt Zürich wohnhaften Kinder ab Geburt geleistet.

